

Kaup und Schormann überbringen 20.000 Euro für die gelungene Restaurierung

Renaissance der Kultur - Zehntscheune von Schloß Hämelschenburg wird zum Konzertsaal



Hämelschenburg (wbn). Einst mussten in der „Zehntscheune“ an der Hämelschenburg die Bauern der Region unter Androhung harter Sanktionen gramgebäugt ihre Naturalsteuer (den Zehnt) abliefern. Das war überdies allerorten so und machte den Anblick einer imposanten Zehntscheune seinerzeit ungefähr so vergnügungssteuerpflichtig wie die Fassade des Finanzamtes. Doch jetzt trägt die eindrucksvoll mit Natursandstein gemauerte Scheune am Schloß Hämelschenburg als Renaissance-Baudenkmal gewissermaßen selbst Zinsen für die ganze Region.

Weil sie zur „Kulturscheune“ ausgebaut worden ist, profitiert das ganze Weserbergland von ihr. Schon bald wird sich das bei dem großartigen „Wandelkonzert“ mit den weltberühmten King Singers erweisen. Mehr als 90.000 Euro hat der Ausbau der Zehntscheune zu Hämelschenburg gekostet, mit viel Sinn fürs Machbare veranlasst und finanziert von den Eheleuten Lippold und Christine von Klencke. Das zeigt, die Zeiten haben sich geändert und die hohen Herrschaffenn sind in jeder Beziehung gnädiger geworden. Ohnehin waren die Schloßbesitzer auf Hämelschenburg Land und Volk immer etwas mehr verpflichtet als der Adelsstand anderswo und bei von Klenke trifft das in besonderem Maße zu.

(Zum Bild: Vorstandsvorsitzender Friedrich-Wilhelm Kaup übergibt symbolisch ein Aquarell zur gelungenen Restaurierung der Zehntscheune an die Eheleute von Klencke. Foto: SPK)

